

Das L & H – Fieber (Sammelrezension)

Christian Blees: Laurel & Hardy. Ihr Leben, ihre Filme

Berlin: Trescher, 2.Auflage 1994, 264 S., DM 48,-, ISBN 3-928409-182

Harry Hoppe: Laurel & Hardy: Life & Magic

Berlin: Trescher 1994. 143 S., DM 35,-, ISBN 3-928409-27-1

Rainer Dick: Laurel & Hardy. Die größten Komiker aller Zeiten

München: Heyne 1995 (Heyne Filmbibliothek Nr.32/221), 288 S.,
DM 14,90, ISBN 3-453-09006-3

Laurel & Hardy – Better Than Ever

Taurus Video, Unterföhring. Vollständige Video-Edition der Filme von
Laurel & Hardy in Originalfassung mit deutschen Untertiteln in 39
Kassetten zum Preis von jeweils DM 29,95

Wer sich in Deutschland als echter Laurel & Hardy-Fan schon immer entschieden gegen die dümmliche und erniedrigende Bezeichnung „Dick und Doof“ für dieses unvergleichliche Komikerduo gewehrt hat und mehr über die „Väter der

Klamotte“ wissen wollte, der mußte bislang auf die einschlägigen englischsprachigen Klassiker von Charles Barr, William K. Everson, John McCabe und Randy Skretvedt zurückgreifen. Doch seit zehn Jahren tut sich auch hierzulande etwas in Sachen Laurel & Hardy: 1985 wurde der erste deutsche Fanclub gegründet, Harry Hoppe sammelt in seinem Düsseldorfer Laurel & Hardy-Archiv unablässig Stan- und Ollie-Devotionalien, und 1993 erhielten die beiden Komiker gar die akademischen Weihen: Wolf Lepenies lancierte in einer als Liebeserklärung gedachten Rede die geheimbündlerische Chiffre „L & H“ (in: Thomas Cramer, Werner Dahlheim (Hg.): *Gegenspieler. Jahrbuch, Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, München 1993*). Spätestens seit der Veröffentlichung dieser Rede kann man von einem wahren „L & H“-Fieber sprechen, und siehe da: Die ersten publizistischen Früchte haben sich eingestellt.

Harry Hoppe hat aus den für sein Archiv zusammengetragenen Fotos ein Bilderbuch zusammengestellt, das, in thematische Blöcke gegliedert, zum Schwelgen in der Welt von „L & H“ einlädt. Da Hoppe keine Szenenfotos aus den Filmen selbst zeigt, kann auch der eingefleischte Filmkenner noch neue Details aus den Studiofotografien, den Pressefotos von Dreharbeiten, aber auch von Schnappschüssen aus dem Privatleben von „L & H“ entdecken. Die beschworene Magie der Leinwand wird durch erklärende deutsche und englische Texte unterstützt, aber auch gebrochen, wenn man beispielsweise im Kapitel „Stan und Ollie und die Frauen“ nicht nur etwas über die Leinwandehen, sondern auch über die lebensweltlichen Verbindungen der beiden Stars erfährt. Am vergnüglichsten sind die Standbilder, die die komische Wirkung der Filmszenen per Fotomontage illustrieren: so werden etwa im Kapitel „Doppelter Schlamassel“ Stan und Ollie doppelseitig mit den ebenfalls von ihnen dargestellten, um das Dreifache verkleinerten Söhnen abgebildet (S.64f.).

Christian Blees bietet mit seiner mehr Text als Bilder enthaltenden Werkdarstellung eine vertiefende Lektüre an, die der durch Hoppes Fotohappen auf den Appetit gekommene „L & H“-Fan zweifelsohne sucht. Neben einer 36-seitigen Kurzbiographie, die sogar die Grabstein-Inschrift für Stan Laurel am Memorial Drive in Hollywood verrät, besteht Blees' Buch aus ein- bis vierseitigen Zusammenfassungen aller Filme von Stan und Ollie. Blees, der sich selbst als „vom Laurel und Hardy-Virus infiziert“ bezeichnet, hat für seine Angaben unter anderem die Zensurkarten studiert, die vor dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland angefertigt wurden. Die Rezeptionsgeschichte der Laurel- & Hardy-Filme in Deutschland wird darüber hinaus bis zur Fernsehausstrahlung der „Dick- und Doof“-Filme in den siebziger Jahren fortgeschrieben.

Wer ausführlichere biographische Informationen zu Stan und Ollie sucht, kann in der bei Heyne erschienenen soliden Monographie von Rainer Dick etwa noch detaillierter als bei Blees nachlesen, wie sich das Komikerpaar 1918 bei den Dreharbeiten zu dem Film *Lucky Dog* kennenlernte. Auch Rainer Dick gehört zu den Stan und Ollie-Aficionados des Solingers Fanclubs. Stärker als Blees läßt er

in seiner Darstellung die Laurel & Hardy-Spezialisten aus dem In- und Ausland zu Wort kommen. So entsteht zwar kein besonders originelles, dafür aber das vollständigste in deutscher Sprache erschienene Bild des Komikerduos. Amüsant ist zudem das Vorwort von Hanns Dieter Hüsch, der als jahrelanger L & H-Synchrone Sprecher mit besonderer Autorität die Wirkung beschreibt, die von Stan und Ollies Interpretation der Welt ausgeht: „Ich möchte auch so sein, [...] wegen des geradezu exakt vorgeführten Unvermögens, unsere Welt zu akzeptieren, sich einzurichten und dann erwachsen zu werden“ (S.7).

Die Lücken, die der „L & H“-Fan bei der Lektüre dieser neuen Bücher in seiner eigenen Filmkenntnis unweigerlich feststellen wird, kann er bald definitiv füllen: Die zur Kirch-Gruppe gehörende Taurus Video bereitet ab Sommer 1995 die Veröffentlichung einer ultimativen Laurel & Hardy-Videoedition in Originalsprache mit deutschen Untertiteln vor. Ab 1996 kann dann die „L & H“-Philologie an deutschen Universitäten mit der Analyse und Interpretation der einzelnen Stan- und Ollie-Filme beginnen.

Manfred Hattendorf (Karlsruhe)